# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 1.40 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

**Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

**Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206**

**Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt**

Nr. 283 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 4. Dezember 1939


# Völkerrechtsbrecher Chamberlain

## Ueberführung durch eine amtliche deutsche Darstellung

**Amtlich wird verlautbart:**

Der englische Ministerpräsident hat in seiner Rundfunkrede vom letzten Sonntag erneut wie schon öfters die deutsche Regierung beschuldigt, daß sie „im Namen des Staatsinteresses den Bruch eines einmal gegebenen Wortes zu rechtfertigen sucht, wann immer ihr dies paßt". Herr Chamberlain hat sich damit wiederum in echt britischer Unverfrorenheit zum Anwalt des sogenannten „Völkerrechts" gemacht, das von Deutschland angeblich ständig verletzt, von England angeblich ständig verteidigt wird, das in Wirklichkeit aber für England einfach nicht existent ist, wenn es sich um seinen imperialistischen Machthunger handelt.

Herr Chamberlain hat ein schlechtes Gewissen. Er will dies übertönen mit solchen Anklagen und hochtrabenden Worten. Jedoch die Welt ist heute kritischer geworden. Der Nebel der früher erfolgreichen, heute aber gänzlich wirkungslosen englischen Propaganda vermag die Völker nur vorübergehend zu betäuben.

**Das englische Gold kann heute gegen das erwachende Völkergewissen auf die Dauer nichts ausrichten. Die Völker sehen zu schnell wieder klar. So sehen sie auch in diesem neuen Erguß des Herrn Chamberlain nichts anderes als einen allzu durchsichtigen Versuch, sich ein Alibi zu verschaffen für den größten Völkerrechtsbruch, der von England in neuester Zeit begangen wurde durch seine Blockadeerklärung, die praktisch auf eine Blockadeerklärung gegenüber der gesamten Welt herauskommt.**

Daß es sich hier nach alter englischer Tradition um reinste Seeräuberei handelt, wird heute von allen neutralen Staaten der Welt registriert. Daß England diese Seeräuberei aber aufgezwungen sei und daß es diese sozusagen im Namen des Völkerrechts ausüben will, bedeutet selbst in der Geschichte britischer Heuchelei einen gewissen Höhepunkt.

### Britische Rechtsbrüche von langer Hand vorbereitet

Denn: Nach dem Weltkrieg von 1914/18, den England angeblich für das Völkerrecht, für die Vertragstreue, für die Rechte der kleinen Nationen geführt hatte, wurde ein Bau errichtet, der alle diese Ideale verwirklichen sollte: der Völkerbund, der Haager Internationale Gerichtshof, die Generalakte zur friedlichen Schlichtung von Streitigkeiten und viele andere Pakte dieser Art. Hiernach war England verpflichtet, in allen Streitigkeiten über Völkerrechtsfragen nicht nach eigener Willkür zu handeln, sondern sich der Entscheidung eines internationalen Gerichtshofes zu beugen. England war es, das bei allen diesen Pakten als Hauptpate auftrat. Mit tönenden Phrasen verkündete es dieses Ideal der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Dies waren Worte. Jedoch die Taten?

1. Bereits im Februar 1939, also mehr als ein halbes Jahr vor Ausbruch des Krieges, hat Großbritannien anläßlich der Verlängerung seiner aus der Generalakte folgenden Vertragsverpflichtungen einen bedeutsamen Vorbehalt gemacht. In der britischen Note an den Generalsekretär des Völkerbundes wird nämlich erklärt:

**„Von nun an wird sich diese Bindung nicht auf Streitigkeiten in bezug auf Geschehnisse erstrecken, die sich im Verlauf eines Krieges ergeben, in welchen England verwickelt ist."**

England hat also lange vor dem Ausbruch des Krieges, ja lange vor jenem Datum des 15. März, der nach englischen Erklärungen angeblich ein Wendepunkt der britischen Politik gewesen sei und den Krieg mit Deutschland früher oder später unvermeidlich gemacht habe, für den Kriegsfall seine Verpflichtung zur internationalen richterlichen Erledigung von Streitigkeiten aufgekündigt. Dabei konnte es sich bei solchen Streitigkeiten aus „Geschehnissen, die sich im Verlauf eines Krieges ergeben", natürlich nicht um Streitigkeiten mit dem Kriegsgegner handeln, die einer Entscheidung nicht unterliegen, sondern um Streitigkeiten mit Neutralen.

**Dieses England, das das Völkerrecht und die Rechte der Neutralen angeblich so überaus gewissenhaft achtet, erklärt also bereits im Februar 1939, daß es im Falle eines Krieges den Neutralen keine schiedsrichterliche Genugtuung zu geben bereit sei, sondern sich freie Hand für Völkerrechtsbrüche vorbehalte.**

2. Peinlich war es nun für England, daß es trotz dieses Vorbehaltes für einen zukünftigen Krieg noch weiter, und zwar durch das Statut des Haager Gerichtshofes, vertraglich gebunden war. Diese Bindung lief für England nämlich erst im Jahre 1940 ab. Eine Kündigungsmöglichkeit bestand überhaupt nicht.

Was tut nun aber England angesichts dieser Lage? Man höre und staune:

Am 7. September 1939, vier Tage nach Eröffnung des englischen Angriffskrieges gegen Deutschland, richtet England eine vom Unterstaatssekretär im Londoner Auswärtigen Amt, Sir Alexander Cadogan, unterzeichnete Note an den Generalsekretär des Völkerbundes und erklärt, daß eine Verpflichtung aus dem Statut des Haager Gerichtshofes von ihm nicht mehr als bindend betrachtet werden könne. Eine rechtlich irgendwie beachtliche Begründung dieses Bruches einer feierlich eingegangenen Völkerrechtsverpflichtung gab England nicht.

Dagegen glaubte es, durch diesen Bruch einer mit dem Völkerbund und dem Haager Gerichtshof eingegangene Bindung sich der Verantwortung für seine den Neutralen gegenüber begangenen Völkerrechtsbrüche entziehen zu können.

3. Schon damals konnte man annehmen, daß England nunmehr eine Seekriegspolitik einleiten würde, die jeder Rücksichtnahme auf die Rechte der Neutralen bar sein würde. Was inzwischen geschehen ist, übertrifft noch alle Erwartungen. Der gesamte neutrale Handel ist nach den neuesten britischen Blockadeerklärungen nicht mehr von den Schiedssprüchen eines Gerichtshofes, sondern vom Belieben und der Willkür britischer Prisengerichte, die, wenn auch in mancherlei Weise getarnt, nach den Weisungen der Admiralität und ausschließlich nach britischer Staatsraison ihre Urteile fällen werden, abhängig. Die Bindung an das Völkerrecht, die England 20 Jahre lang heuchlerisch vortäuschte, ist seit dem 7. September 1939 radikal über Bord geworfen.

### Rechte der Neutralen mit Füßen getreten

**England hat also durch seine Handlungsweise gegenüber der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit erneut unter Beweis gestellt, daß es erstens bewußt und systematisch den Krieg gegen Deutschland vorbereitet hat, und zweitens für einen solchen Kriegsfall von allem Anfang an mit einem Zynismus und einer Unbekümmertheit ohnegleichen entschlossen war, die Rechte der Neutralen mit Füßen zu treten.**

Die Welt weiß nunmehr, wo die Regierung sitzt, die — wie ihr Chef selber sagt — „im Namen des Staatsinteresses den Bruch eines einmal gegebenen Wortes zu rechtfertigen sucht, wann immer ihr das paßt".

# Spähtrupp- und Jagdfliegertätigkeit

**Der Bericht des OKW. vom Sonntag.**

DNB Berlin, 3. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Im Westen örtliche Spähtruppätigkeit und geringes Artilleriefeuer.**

**An der Mosel- und Rheinfront sowie in der Gegend von Karlsruhe und Freiburg geringe eigene und feindliche Jagdfliegertätigkeit.**

### Englischer Bombenangriff auf Helgoland abgewiesen

**Sonntag mittag haben englische Bombenflugzeuge versucht, die Insel Helgoland anzugreifen. Infolge des starken Abwehrfeuers konnten die feindlichen Flugzeuge nur wenige Bomben abwerfen, die nur geringfügigen Materialschaden anrichteten. Ein Fischerfahrzeug wurde versenkt.**

## Demokratie im Kriege

Die Abstimmung in der französischen Kammer war sehr aufschlußreich und verdient es, kurz näher untersucht zu werden. 618 Abgeordnete zählt das französische Parlament, aber nur 498 nahmen an der Abstimmung teil. Es fehlten einmal die 72 Kommunisten, die sich entweder im Gefängnis oder auf der Flucht befinden, es fehlten aber noch weitere 48 Volksvertreter, die zum Heere eingerückt sind und denen man unmittelbar vor dem Zusammentritt der Kammer das Recht abgesprochen hatte, ihr Mandat auszuüben. Seltsamerweise entspricht die Zahl dieser leergebliebenen Abgeordnetensitze genau der faktischen Mehrheit, mit deren Hilfe sich die Diktatur Daladier im Sattel halten ließ.

Interessant ist ferner, daß sich außerdem 75 Abgeordnete ihrer Stimme enthielten, und nicht nur die 151 sozialistischen Deputierten, sondern auch 21 Abgeordnete der Mittel- und Rechtspartei gegen die Kriegsregierung Daladier gestimmt haben. Die Existenz Daladiers, die an einem seidenen Faden hing, konnte nur durch demokratische Kniffe gerettet werden. Diese parlamentarischen Schwierigkeiten der demokratischen Diktatur Daladiers sind überaus bezeichnend.

Das französische radikalsoziale Blatt „Oeuvre" wird dem Abstimmungsergebnis wohl am besten gerecht, wenn es betont, daß in dem Abstimmungsergebnis vor allem die Abneigung des französischen Volkes gegen den Krieg zum Ausdruck kam, der wegen der unklaren Kriegsziele „ohne Enthusiasmus" geführt werde. Die Zeitung „Populaire" nennt ferner die Kampfabstimmung um die Regierungsvollmachten eine sehr klare Warnung an Daladier. Man scheint also in Frankreich in weiten Kreisen allmählich zu erkennen, daß die Hörigkeit, in die Daladier Frankreich gegenüber England gebracht hat, ein Verhängnis für das französische Volk ist.

### Norwegischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

Der norwegische 1800-Tonnen-Dampfer „Arcturus" aus Bergen ist an der schottischen Ostküste auf eine Mine gelaufen. Acht Mitglieder der Mannschaft wurden von dem dänischen Dampfer „Ivar" gerettet. Neun Besatzungsmitglieder werden vermißt.

# Die Heimkehr der Baltendeutschen

## Erste Etappe der Umsiedlungsaktion nahezu beendet

**Die erste Etappe der Umsiedlungsaktion aus dem Baltikum wird bereits vor dem als Endtermin anberaumten 15. Dezember abgeschlossen sein.**

Reibungslos hat sich die Landung, Verpflegung und der Abtransport der Rückwanderer mit Sonderzügen vollzogen, nicht zuletzt auch dank dem tatkräftigen Einsatz von ungefähr 400 Helfern, die vom frühen Morgen bis spät in die Nacht am Werk waren, und die jedem neuen Transport einen gleich herzlichen Empfang bereiteten.

Allen, die die Umsiedlungsaktion aus eigenem Anschauen miterleben durften, sind diese Tage zum unvergeßlichen Erlebnis geworden. Es war ein Strom von Menschen jeden Alters und Berufes, von Menschen, die nicht aus wirtschaftlicher Bedrängnis heraus ihre seit Jahrhunderten angestammte alte Heimat verließen, sondern die in gläubigem Vertrauen auf den Führer und sein Werk, dem Ruf folgend, alle Brücken hinter sich abbrachen und mit einsatzbereiter Hingabe den Boden Großdeutschlands betraten.

Besonders ergreifend war der Anblick der Bauerntransporte. Mit ihren meist vielköpfigen Familien und ihrer ganzen Habe, mit Melkeimern und anderem an sich wertlosen, aber in der Arbeit lieb gewordenen Hausgerät gingen diese Bauern ein wenig zögernd, aber leuchtenden Auges an Land.

Eine nicht minder beredte Sprache spricht auch der Ueberseebahnhof Gotenhafen, der als Eingangstor der Baltendeutschen ins großdeutsche Vaterland historisch geworden ist. Wenn man bedenkt, daß noch bis vor kurzem große Mengen von Auswanderern, denen die Unfähigkeit eines polnischen Staatsgebildes keine Arbeit, und kein Auskommen in der Heimat sichern konnte, diese Anlage als Ausgangstor in fremde Länder benutzten, während derselbe Bau jetzt unmittelbar nach beendetem Feldzug im Dienste der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik steht, dann wird jedem die Größe dieser Aktion und die unbändige Kraft, die hinter all diesen Dingen steht, in deutlichster Klarheit bewußt.

### Optionslisten am 15. Dezember geschlossen

Am 15. Dezember werden die Optionslisten geschlossen. Wer dann noch nicht die Fahrt von Riga in das großdeutsche Vaterland angetreten hat oder seinen Namen nicht unter die Optionserklärung für Deutschland gesetzt hat, der bekundet damit, daß er künftighin außerhalb des Reiches bleiben will.

Viele werden es nicht sein, die dem Rufe des Führers zur Rückkehr in das Heimatland nicht gefolgt sind. Ueber 70 000 Balten sind in Bewegung und täglich wachsen die Zahlen. Es gab Tage, an denen 4000 Baltendeutsche in Gotenhafen allein landeten, von wo aus sie in den Warthegau oder in die Provinz Pommern weiterfuhren. Dort werden sie in Auffanglagern untergebracht oder leben in Privatquartieren, bis sie von der Einwandererstelle ausgerufen werden. Man hat sich in Posen darauf eingerichtet, jeden Tag 1000 Baltendeutsche endgültig ins Reich aufzunehmen, hofft aber, diese Zahlen noch verdoppeln zu können.

### 30 000 Haushaltungen werden verlegt

Eine besondere Schwierigkeit ist die Unterbringung des Gepäcks und der Möbel, die die Baltendeutschen mitbringen. Das Reichsverkehrsministerium hat eine besondere Speditionszentrale eingerichtet. Allein in Gotenhafen sind 400 Arbeiter zur Transportbewältigung eingesetzt. Es soll versucht werden, den fehlenden Lagerraum in Danzig und Gotenhafen und anderen Häfen zu gewinnen. Bis Mitte Dezember werden schätzungsweise mindestens 30 000 Haushaltungen aus dem Baltikum ins Reich verlegt werden.

### Die Unterbringung der Heimkehrer

Wie Dr. Kroeger, der Landesleiter der volksdeutschen Einwanderungsstelle in Posen mitteilte, wird in Posen der größere Teil der deutschen Stadtbevölkerung Rigas und Revals untergebracht werden, vor allem natürlich diejenigen, die durch ihre Berufe an die Großstadt gebunden seien. Dagegen würden die deutschen Bauern und Landwirte auf die verschiedenen Landkreise des Wartheganes verteilt werden. Dabei herrsche der Gesichtspunkt vor, möglichst die in der alten Heimat bereits benachbart gewesenen Siedlungen wiederum gemeinsam anzusetzen.

Dr. Kroeger wies weiter darauf hin, daß im Warthegau ein ungeheurer Bedarf an tüchtigen Arbeitskräften bestehe. Er wies u. a. darauf hin, daß es für viele Baltendeutsche, die in ihrer bisherigen Heimat gegen ihren Willen aus dem Berufsleben ausscheiden mußten, jetzt eine Befriedigung sein werde, daß auch für sie jetzt eine weitgehende Verwendung wieder in Frage komme. Das gelte u. a. für die Berufe, in denen in Lettland und Estland für Deutsche keine Aufstiegsmöglichkeit mehr bestanden habe, so u. a. die Beamtenlaufbahn, Polizeilaufbahn und die Forstlaufbahn.

•

### Geschenk an die baltendeutsche Jugend

Reichsaußenminister von Ribbentrop hat dem Landesleiter der baltischen deutschen Volksgruppe in Lettland, Dr. Kroeger, das soeben erschienene Buch „Neues Deutschland" von Dr. Friedrich Sieve überreichen lassen. Das Buch soll mit einer Widmung des Reichsaußenministers jedem baltendeutschen Jungen und Mädel nach dem Eintreffen im Großdeutschen Reich als Geschenk überreicht werden.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF